

Tödliche Entscheidung: PID erklärt Behinderte für wertlos

Von Sharleena Söllner



Als PID (Präimplantationsdiagnostik) werden genetische Untersuchungen bezeichnet, die dazu dienen, bei einem im Reagenzglas gezeugtem Embryo bestimmte Erbkrankheiten und Besonderheiten der Chromosomen zu erkennen, bevor der Embryo in die Gebärmutter eingepflanzt wird.

Für mich beginnt menschliches Leben ab dem Zeitpunkt, wenn der Samen die Eizellen befruchtet. Es spielt keine Rolle, ob der Embryo was fühlt oder das Herz schlägt. Es ist wichtig, dass aus dem erzeugten Embryo ein Mensch entstehen kann; mit Würde von Beginn an. Also ist es egal, in welcher Schwangerschaftswoche man ist, weil man ab dem Zeitpunkt der Befruchtung bei einem Schwangerschaftsabbruch ein Leben abbricht – ein Leben tötet. Auch die Argumente des australischen Philosophen und Ethikers Peter Singer, kann ich absolut nicht nachvollziehen. Er sagte in einem Interview: „Offensichtlich gibt es behinderte Menschen, die Freude am Leben haben. Daran will ich sie nicht hindern, vielmehr sollten Regierungen sie bei der Integration in die Gesellschaft stärker unterstützen. Wäre es besser zu vermeiden, dass mehr Behinderte auf die Welt kommen und Leute durch Krankheiten oder Unfälle behindert werden? Unbedingt. Dem würde fast jeder zustimmen. Die meisten Frauen beenden eine Schwangerschaft, wenn das Kind eine schwere Behinderung hat. (...) Schwangere vermeiden, mit Röteln in Kontakt zu kommen. Arbeitgeber schaffen sichere Arbeitsplätze, damit ihre Angestellten sich nicht verletzen und eine Behinderung davontragen. In diesem Sinne denkt jeder, dass die Welt besser wäre, wenn wir Behinderungen verhindern. (...) Ich halte es für vernünftig, PID zu erlauben. Ein Embryo hat kein Recht auf Leben. Es ist nicht falsch, ihn zu verwerfen, wenn man ein Kind mit Genen, die zu einer Behinderung führen, nicht will.“

Doch meiner Meinung nach hat auch ein behindertes Kind ein Recht auf Leben. Man weiß nie, was aus dem Kind wird. Auch können Fehldiagnosen gestellt werden und das Kind lebt doch länger als vorhergesagt. Das alles liegt in Gottes Hand. Und nur er hat

eine Gesamtvorstellung, was mit uns Menschen aus welchen Gründen passiert. Auch wenn man nicht gläubig ist und den Halt von Gott nicht spürt, gibt es genug unterstützende Anlaufstellen für Eltern mit behinderten Kindern.

Der Professor für Philosophie, Klaus Peter Rippe von der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe, befürwortete PID. Sein Argument lautet: „Absurd ist der Gedanke, die Zulassung der PID stelle gar das Lebensrecht geborener Behinderter infrage. In einer Welt, wo jederzeit einer behindert werden kann, besteht ein universelles Interesse an einer solchen Solidarität“

In meinen Augen ist das aber trotzdem noch lange kein Grund, PID zu befürworten. Gerade weil man auch durch Unfälle behindert werden kann, haben Embryonen auch das Recht auf Leben. Wenn man PID befürwortet, heißt es ja, dass ein Leben von einem behinderten Kind weniger wert ist als das eines gesunden Kindes. Aber es gibt keine Richtlinie, an der man das festmachen kann, wann Leben lebenswert ist. Durch PID ist uns die Möglichkeit gegeben, schon vorher bestehendes Leben zu beenden, sprich zu töten. Man bekommt also ein ganz anderes Bild von Kindern mit einer Behinderung, nämlich das Bild von einem nicht lebenswürdigen Menschen. Eltern ist die Möglichkeit gegeben zu entscheiden, was das "Beste" für ihr ungeborenes Kind ist.

Es ist aber ungerecht den Kindern gegenüber, ihnen diese Entscheidung zu nehmen. Denn auch behinderte Kinder können glücklich und voller Lebensfreude sein. Vielleicht sogar glücklicher als manch anderer gesunder Mensch. Auch Eltern bekommen



eine ganz andere Sicht aufs Leben und wissen einiges vielmehr wertzuschätzen, wenn sie mit einem behinderten Kind leben. Ich stimme Peter Rippe also nicht zu. PID soll nicht befürwortet werden, da wir nicht entscheiden können, wann Leben lebenswert ist. Jeder Einzelne ist von Gott gewollt, wir sind alle Gottes Kinder. Egal ob mit oder ohne Behinderung. Es liegt nicht in der Hand des Menschen, über Leben und Tod entscheiden zu dürfen. PID ist Kindestötung.